

Ansturm steht noch aus

OBWALDEN An Neujahr fällt der Startschuss für das Fischerparadies Lungern. Die grosse Werbeoffensive folgt erst gegen den Sommer hin.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Um grosse Worte ist man nicht verlegen: «Das Fischerparadies der Schweiz liegt in Lungern», heisst es auf der Homepage der Lungernersee AG. Eine Uhr zählt die letzten Stunden und Sekunden bis zum 1. Januar. Am Lungernersee sollen in Zukunft kräftig die Angeln ausgeworfen werden – eine Attraktion für Touristen und Einheimische.

Nur mit Sonderpatent

Den See selbst bewirtschaften und über die Fischerei bestimmen: Dieser lang gehegte Wunsch geht damit für Lungern in Erfüllung. Wer künftig im Lungernersee fischen will, muss ein Sonderpatent kaufen.

Bereits seit 1. Dezember an der Arbeit ist Richard Gasser, Betriebsleiter des Fischerparadieses. «Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren», sagt

**«In gewissen Kreisen
wird das Fischerparadies
immer für Kritik sorgen.»**

DOMINIC MING, PRÄSIDENT
LUNGERERSEE AG

der 32-jährige Lungerner, selbst ein passionierter Fischer. Den grossen Ansturm von Hobbyfischern erwartet Gasser im Januar allerdings noch nicht. «Im Sommer wird sicher mehr los sein.» Dennoch ist er überzeugt, dass auch im Winter einige Angeln ausgeworfen werden. «In einem Bergsee fischen kann man andernorts nur im Sommer.» Und



Ein Bagger bringt die neuen Fischerboote ins Wasser.

PD

im Winter zu fischen habe seinen speziellen Reiz. Ab 1. Januar einsatzbereit sind auch die sechs Motorboote, die gemietet werden können. Damit die Fischer ihren Fang frisch über die Glut legen können, entstehen im Frühling fünf Grillstellen rund um den See.

Rund 50 000 Fische rein und raus

Leer ausgehen sollen die Fischer nicht. «Bisher haben wir zwei Mal rund 800 Kilogramm Fische eingesetzt, hauptsächlich Regenbogenforellen», sagt Richard Gasser. Mitte und Ende Januar gibts Nachschub – nochmals je 800 Kilogramm. Danach werde man von Monat zu Monat entscheiden, wie viele Fische eingesetzt werden. Mit einem speziell dafür hergerichteten Besatzboot kommen die Fische ins Wasser. Grob geschätzt sollen im kommenden Jahr rund 50 000 Fische eingesetzt und wieder aus dem See gezogen werden, angepasst an die Fangzahlen. «Momentan ist alles noch sehr schwer abzuschätzen», so Gasser. Verkauft seien bereits 34 Jahrespatente – vornehmlich an Einheimische und ohne grosse Werbeoffensive.

Am geplanten maximalen Fischeinsatz von 30 Tonnen pro Jahr war Kritik laut geworden, zumal es sich bei den Regenbogenforellen nicht um eine einheimische Art handelt. Für Dominic

Ming, Verwaltungsratspräsident der Lungernersee AG, ist klar: «In gewissen Kreisen wird das Fischerparadies Lungern immer für Kritik sorgen.» Ming betont aber, dass man rund um das Fischerparadies ein strenges und klares Kontrollsystem erarbeitet habe. «Speziell ausgebildete Aufseher werden dafür sorgen, dass alles mit rechten Dingen zugeht.» Jeder gefangene Fisch werde registriert. Und jeder Hobbyfischer werde klar über die Regeln informiert. «Der Tierschutz ist unser oberstes Gebot.»

Vermarktung läuft erst an

Ob das Fischerparadies für Lungern den erwünschten touristischen Aufwind bringt, ist offen. «Wir stecken noch in den Kinderschuhen», sagt Ming. Die Vermarktung der neuen Attraktion komme erst gegen Sommer richtig zum Tragen. «Wir wollen hier etwas wirklich Gutes aufziehen und Werbung dafür machen.» Die Gemeinde stehe nicht zuletzt auch in der Pflicht gegenüber dem Kanton und dem Regionalentwicklungsverband, die das Vorhaben unterstützten.

Das Budget sieht erst nach vier Jahren einen Gewinn vor. In den ersten beiden Betriebsjahren rechnet man mit einem Defizit, 2013 soll das Budget ausgeglichen sein.